

Beispielgeschichte zu Römer 4: Der Rettungsschwimmer oder: Wie Vertrauen retten kann

Ich erzähle euch jetzt eine Geschichte, die euch helfen wird, besser zu verstehen, was es heißt, durch den Glauben gerechtfertigt zu werden.

Tom verbrachte seine Ferien an der See. Er freute sich, dass jeden Tag die Sonne schien und genoss das Schwimmen im Meer. Besonders Spaß machte es ihm, seine Luftmatratze mit ins Wasser zu nehmen und aufs Meer hinauszupaddeln. Er wagte sich bis hinter die Wellen hinaus, die geräuschvoll ans Ufer klatschten. Draußen war es still. Dort lag er auf dem Rücken und beobachtete den Himmel, während seine Luftmatratze leicht auf der Wasseroberfläche schaukelte.

Aber eines Tages passierte es: Plötzlich zischte die Luft aus seiner Matratze, und innerhalb von wenigen Minuten konnte sie ihn nicht mehr über Wasser halten. Tom war in großer Not, denn er war ein ziemlich schlechter Schwimmer. „Hilfe!“, rief er. „Ich ertrinke!“

An dem Tag war gerade Richard am Strand – ein Rettungsschwimmer, der ständig durch sein starkes Fernglas sah und beobachtete, ob einer von den Badegästen in Schwierigkeiten war. Er erblickte Tom dort draußen und hörte schwach seinen Hilfeschrei. Richard legte das Fernglas weg, rannte den Strand hinunter und sprang ins Meer. Mit seinen starken Armen und Beinen zog er kräftig durchs Wasser, bis er an die Stelle kam, wo der arme Tom um sein Leben kämpfte.

Als Richard ihn erreichte, begann Tom, noch mehr mit Armen und Beinen zu rudern. "Ich muss dem Mann helfen, mich an Land zu bringen", schoss es ihm durch den Kopf.

Richard rief: "Hör auf herumzuzappeln! Du ziehst uns noch beide unter Wasser!" Dabei drehte der kräftige Rettungsschwimmer ihn unsanft auf den Rücken, klemmte ihn fest und schwamm Richtung Ufer. Er hatte schon viele Menschen gerettet und wusste genau, was zu tun war. Tom hatte indessen begriffen und hörte auf zu strampeln. Bald war Richard im seichten Wasser angekommen, und seine Füße kamen auf den Grund. Er hob den erschöpften Tom hoch und bettete ihn in den warmen Sand. "Wie schön ist es, wieder auf sicherem Boden zu sein!", dachte Tom, als er in der Sonne lag und nach Luft japste.

So wie Richard möchte auch der Herr Jesus, dass wir ihm vertrauen - "an ihn glauben". (*Rö 4,5: "Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit."*)

Es ist gefährlich, wenn wir versuchen, uns selbst zu retten. Stattdessen sollen wir uns im Vertrauen ganz an den Herrn Jesus klammern. Er allein kann uns retten.

Tom setzte sein Vertrauen auf den Rettungsschwimmer. Er konnte sich selbst nicht retten. Ebenso wenig können wir uns selbst von der Sünde erretten. Wenn wir es versuchen, behindern wir Gott sogar. Denkt an Tom: Als er selbst mit den Wellen kämpfte, um Richard zu helfen, erschwerte er ihm nur die Rettungsaktion.

Der Herr Jesus tat viel mehr für uns, als Richard für Tom tat. Richard setzte tapfer sein Leben aufs Spiel, aber der Herr Jesus wusste im Voraus, dass er sterben musste. Gott setzte viel mehr für uns ein (...). Er nahm die furchtbare Strafe des Todes auf sich, um deinet- und um meinetwillen. Wenn wir auf ihn vertrauen, dann "haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus". Wir haben diesen Frieden, weil unsere Sünden vergeben sind. Wir haben ihn, weil wir aus Gottes Sicht gerecht sind und wissen, dass wir in den Himmel kommen.

Hast du schon dein Vertrauen auf Jesus Christus als deinen Herrn und Retter gesetzt? Er möchte, dass du ihm vertraust. Wende dich von deinen Sünden ab und bitte ihn, dir zu vergeben und dich zu seinem Kind zu machen.

Aus: Der Römerbrief, von Kinder-Evangelisations-Bewegung. Mit freundlicher Erlaubnis.